

von Marineoffizieren kamen, und daß auch die Franzosen Marinestruppen herangezogen haben, die nun bei Brest stehen, und daß bei Brest eine neue Schlacht gegen die neu angekommenen Engländer, die Franzosen und die Reste des belgischen Heeres zu erwarten ist. Einige kleine Schiffsgefechte haben bereits stattgefunden.

Die Belagerung Belgiens von verstreuten Heeren. Die Deutschen haben Sonntagabend die an der belgischen Grenze befindlichen belgischen Truppen durch Maschinengewehrfeuer gezwungen, die Grenze zu überschreiten und sich schleichen zu lassen. Deutsche Patrouillen durchstreifen das Grenzgebiet, um es von verstreuten belgischen Truppen zu säubern.

Die Verhaftung der deutschen Militärs. Ein Berichterstatter der Daily News hebt die verhältnismäßig starken Verluste der Belgier an Offizieren sowie die erschütternde Treffsicherheit der deutschen Artillerie hervor. Er schildert die letzten Tage des Bombardements, die ein wahrhaft entsetzliches Schauspiel geboten haben.

Die Verhaftung der Deutschen in Antwerpen. Die Goetling News melden aus Antwerpen: Nach dem Einzug in Antwerpen verlangten die Deutschen sofort alle Feuerpistolen und begannen die Verhaftungen. Währenddessen riefen ihnen die Einwohner Erfrischungen.

General Defler, der Sieger Antwerpens, wurde von sieben deutschen Fakultäten zum Ehren doktor ernannt.

### Die militärische Lage in Frankreich.

Die Franzosen werden jetzt langsam von der Presse ihres Landes auf die Höhe vorbereitet. So sagt der Temps in der Beschreibung der militärischen Lage: Der deutsche Vorstoß bei Reims und die deutsche Kavallerie nördlich Lille demütigten viele Franzosen. Dazu bemerken wir, daß der Sieg nicht von dem Durchbruch an einem Punkte abhängt, sondern besonders von der moralischen und materiellen Inferiorität eines der beiden Gegner (Sehr richtig. Die Red.) Des weiteren bespricht der Temps die Möglichkeit des Falles von Reims. Das Bombardement auf die Besatzung hätte keinen entscheidenden Einfluß auf den Gelingen haben. Ohne die Möglichkeit eines langen Widerstandes soll man keinen festen Platz halten. Der Widerstand sei nicht zu bewahren unter den Umständen, sondern nach einer starken Besatzungsarmee. Starke Truppen seien aber bloß an der langen Front gegen die deutschen Feldbesatzungen. Uebrigens würde der Fall von Reims ohne Bedeutung (?) sein.

Im amtlichen Pariser Kriegsbericht vom Sonntag nachmittag 3 Uhr heißt es: Auf dem linken Flügel wurde deutsche Kavallerie, die sich einiger Uebergänge über den Oise im Osten von Vitry bemächtigt hatte, im Laufe des Sonnabends vertrieben. Sie zog sich am Abend in das Gebiet von Armentières zurück. Zwischen Armentières und der Oise machte der Feind einen sehr starken Angriff auf das Ufer der Aisne, ohne daß es ihm gelang, vorzudringen. Zwischen der Oise und Reims rückten die Franzosen leicht vor. Nördlich der Aisne, namentlich im Gebiete nordwestlich Soissons, sowie zwischen Craonne und Reims wurden deutsche Städte angegriffen und zurückgeschlagen. Zwischen Reims und der Maas ist nichts zu melden. In Woëvre führten die Deutschen sehr heftige Angriffe gegen das Gebiet von Apremont aus. In Lothringen und den Vogesen ist nichts Neues eingetreten. Im ganzen hielten die Franzosen überall ihre Stellungen.

Zwei deutsche Flieger über Paris. Am Sonntag flogen zwei deutsche Tauben über Paris und warfen 20 Bomben über verschiedenen Stadtteilen. Drei Personen wurden getötet und vierzehn verletzt, namentlich im Faubourg St. Antoine und in der Rue Lafayette. Der Materialschaden ist unbedeutend. Eine Bombe fiel auf das Dach der Notre-Dame-Kirche ohne zu schlagen, eine zweite Bombe auf einen benachbarten Platz. Mehrere französische Flugzeuge flogen zur Verfolgung auf.

Neue erfolgreiche Kämpfe im Oberelsaß. Im Oberelsaß haben in diesen Tagen harte Kämpfe stattgefunden, die den deutschen Landwehrtruppen den Besitz von Müllers und Müllers sicherten. Ausführlicheres besagt die folgende Meldung:

Einer Züricher Depesche der Köln. Ztg. zufolge hat nach Berichten von der elssässischen Grenze am Mittwoch bei Altkirch und Dammerkirch und in der Richtung auf Seltorf ein hitziges Gefecht stattgefunden, bei dem die Franzosen starke Verluste erlitten und bis weit über die französische Grenze zurückgeworfen wurden. Viele gefangene Franzosen wurden nach Deutschland befördert. Die Schlachtteilnehmer schildern die Franzosen als kampfmüde, obwohl sie sich in der Übermacht befanden.

Die vom Auer Tageblatt gestern wiedergegebene Nachricht, wonach die Zivilbevölkerung Seltorf verlassen mußte, scheint mit diesen Ereignissen in einem unmittelbaren Zusammenhang zu stehen.

Die Witzschützigen in Frankreich einberufen. Wie der Antwerpener Courant aus Bordeaux meldet, erfolgte durch Erlass des Präsidenten die Einberufung sämtlicher Witzschützigen zum französischen Heeresdienst.

Erkundung deutscher Gefangener durch die Senegalesen. Die Koloniale Tribuna teilt mit: Ein aus Frankreich heimgekehrter Abgeordneter erzählte: Die schwarzen Kontingente, die die Republik vor die Front rief, sind ein Schrecken für Freund und Feind. Vor kurzem wurden Senegalesen einem Zuge, der deutsche gefangene Soldaten nach Lyon bringen sollte, als Begleitmannschaft mitgegeben. Als der Zug in der zweiten Station eintraf, waren alle Gefangenen tot. Die Senegalesen hatten alle ertrunken. (Und solches Geschehen bei der Kulturfahrt Frankreich als Stillstand?)

### Der Krieg gegen Rußland

Nach heute über die Kämpfe an der Grenze Ostpreußens nur die eine Meldung gebracht, daß der russische Vorstoß bei Eyl (dem Berl. Tagebl. zufolge) durch Sprengung von Brücken zum Stillstand gekommen ist. Jährlicher sind die Meldungen aus dem Süden, von denen die bemerkenswerdendsten lauten:

Der russische Vorstoß in Polen und Galizien. Wie nach Wien gemeldet wird, nähern sich die Deutschen Warschau. Ihre Vorhut hat bereits Pultusk erreicht. — Pultusk liegt am Karpaten, nordöstlich von Warschau, und ist befestigt.

Zur Entsetzung von Pryemysl. Die Kriegserichter melden: Die Rückwärtsbewegung der Russen sowohl in Galizien als auch nördlich der Weichsel dauert unermüdet an. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen sind den zurückweichenden Russen unausgesetzt auf den Fersen. Die Verfolgung des Feindes wird auf energischste durchgeführt. In vielen Städten, wo noch vor wenigen Tagen sich russische Besatzungen und von russischen Generälen eingesezte Verwaltungsbürokraten amtierten, werden die österreichischen Landesbehörden, deren erste Aufgabe es ist, die Schäden der russischen Besatzung wieder gutzumachen. Die von den Russen zerstörten Telegraphen, Brücken und Bahnhöfen sind wieder hergestellt worden. Der Bahnverkehr funktioniert wieder. Durch die Rückkehr der Beamten ermutigt, suchen auch viele Flüchtlinge ihre verlassenen Wohnstätten auf.

## Ehren-Tafel



der im Völkerringen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

- 169. Gefreiter der Landw. Arthur Laubner aus Aue. (Gefallen am 27. September bei Prosnas.)
- 170. Landwehrmann Alfred Rothe aus Lössnitz.
- 171. Soldat Richard Hummel aus Neuwelt. (Seinen Verletzungen erliegen im Lazarett zu Trier.)
- 172. Unteroffizier der Landw. Albert Colditz aus Albernau. (Gefallen am 28. Sept. in Frankreich.)
- 173. Jäger der Res. Ottomar Heinrich Beyer aus Lauter. (Gefallen am 26. Sept. in Frankreich.)
- 174. Landwehrmann Oskar Paul Ebert aus Schneeberg. (Gefallen am 27. September bei Prosnas.)
- 175. Landwehrmann Paul Kurt Körner aus Neustädtel. (Gefallen am 27. September bei Prosnas.)
- 176. Landwehrmann Karl Paul Lueckner aus Lauter. (Gefallen am 25. August bei Verdun.)
- 177. Leutnant der Reserve Hugo Bretschneider aus Schneeberg. (Gefallen in Frankreich.)
- 178. Reservist Eugen Gross aus Schneeberg. (Gefallen am 27. September in Frankreich.)
- 179. Muskettier Paul Oswald Riedel aus Schwarzenberg.

Im großen und ganzen haben die Russen nicht sonderlich arg gehaßt. Die Behörden berichten, daß selbst die Kosaken, abgesehen von den Schäden ihrer Unsauberkeit, sich menschlich aufführten.

Armeebefehlshaber v. Kuffenberg wurde in den Stand der Nichtaktivität versetzt und erhielt folgende kaiserliche Handschreiben: Es war mir ein erfreulicher Anlaß, Ihnen schon für die siegreiche Führung meiner 4. Armee bei Bannow und Komarow meine besondere Anerkennung zu bezeugen. Gedenke ich ferner Ihres sehr wirksamen Eingriffes im Kampf am Naivarska-Magierow, so ist es mir sehr bedauerlich, daß Ihre Gesundheitszustand Ihnen die Pflicht einer längeren Schonung auferlegt. Diesem nach verseye ich Sie unter Bekanntgabe meiner Zufriedenheit in den überzähligen Stand und behalte mir Ihre Wiederbenutzung vor.

Russische Spionagefurcht. Die russische Regierung verbietet durch einen Ukas Ausländern die Erwerbung und Verwaltung von Grundeigentum. Der Ukas wird als eine Folge von Spionagefurcht angesehen.

### Vor der Entscheidungsschlacht in Serbien.

Der nachfolgenden Meldung zufolge scheint Serbien jetzt vor der Entscheidungsschlacht zu stehen:

Die in Sofia erscheinende Zeitung Utrou meldet, daß die serbische Herresstellung sich auf der Linie Ruzhica-Schischak vorbereite. In dieser Linie sind starke Positionen errichtet, in denen die Serben den Angriff der von zwei Seiten vorgehenden österreichisch-ungarischen Armeen erwarten wollen. Die Zeitung Utrou veröffentlicht ein Telegramm aus Belgrad, wonach der Militärattaché einer Entente-macht mehreren Journalisten gegenüber die Versicherung getan hätte, daß im Hauptquartier der serbischen Armee sämtliche Kommandanten eine Konferenz abgehalten haben, um die Maßnahmen zu beschließen, die in dem Falle zu ergreifen wären, daß die österreichisch-ungarische Armee in dem bevorstehenden Entscheidungsschlacht gegen Serbien. Einige der Offiziere haben den Ruf nach Serbisch-Bulgarien, andere die Utrou:

nach Bulgarien und Serbien, Serbisch wurde aber der Befehl erteilt, Serbien bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Sollte jedoch alles verloren gehen, dann werden die Überreste der serbischen Armee nach Bulgarien flüchten und sich in Bulgarien verschanzen.

Nach dieser Meldung zu urteilen, haben also die österreichisch-ungarischen Truppen in den schweren Kämpfen bei Krupanj den Sieg davongetragen und die Serben immer mehr ins Innere Serbiens getrieben. Eine größere Genugtuung könnte Bulgarien allerdings nicht erleben, als in die Lage zu kommen, seinen Leibfeind zu entlassen.

### Rasseneindliche Stimmung in Serbien?

Ein aus Niksch am 8. Oktober abgeordneter Herr berichtet, daß Kronprinz Alexander leicht und sein Bruder Georg lebensgefährlich verwundet seien. Die Stimmung in Niksch sei sehr gedrückt, Kirchen, Schulen und Spitäler seien mit Verwundeten überfüllt, die fast ohne ärztliche Pflege seien. In den serbischen Blättern mache sich eine harte antirussische Bewegung geltend, ohne daß die Regierung dem entgegenstehe. Hungersnot herrsche in Niksch nicht, vielmehr seien die Nahrungsmittel billig infolge großer Zufuhren aus Galizien, Frankreich und Ägypten.

### Die serbischen Verluste.

Nach Feststellungen des serbischen Hauptquartiers betragen sich die bisherigen Verluste der serbischen Armee auf 18 000 Tote, 74 000 Verwundete und etwa 20 000 Vermißte. Wir wollen als Maßstab nur angeben, daß beispielsweise Deutschland im Kriege 1870/71 nur 40 000 Tote hatte.

Selbstmord eines serbischen Brigadeführers. Aus Sofia wird gemeldet: Der serbische Kavallerie-Brigadeführer Bolevic in Niksch hat sich erschossen, da seine Brigade von den Österreichern in einer schlechten Stellung vollständig vernichtet wurde.

### Aus neutralen Staaten

liegen heute die folgenden Meldungen als die beachtenswertheiten vor:

#### Flügelstellungen der griechischen Presse gegen Deutschland und Oesterreich.

Der griechische Justizminister brachte einen Gesetzentwurf über die Beleidigung von Herrschern oder Oberhäuptern eines der kriegführenden Staaten durch die Presse ein. Danach werden die Herausgeber von Zeitungen, die solche Beleidigungen veröffentlichen, mit einer Geldstrafe von 50 bis 600 Drachmen bestraft. Anlaß zu dem Gesetzentwurf gaben wiederholte Beschimpfungen des Deutschen und des österreichischen Kaisers durch einige Blätter, sodas die Gesandten dieser Länder sich wiederholt veranlaßt sahen, zu protestieren.

#### Die Spannung zwischen dem Dreiverband und der Türkei.

Die Worte wird die englische Anfrage wegen der türkischen Truppenkonzentrationen in Syrien demüßigt beantwortet. Der englische Botschafter forderte die Damen der englischen Botschaft in Konstantinopel auf, am gestrigen Montag Konstantinopel zu verlassen. Die Frau des englischen Botschaftsrats erklärte dem Botschafter, wenn dies nur ein Wunsch von ihm sei, wolle sie nachsehen, zu bleiben. Der Botschafter erklärte darauf, es sei kein Wunsch, sondern ein Befehl, dem die Damen folgen müßten.

#### Russische Drohungen gegen Italien.

Der Köln. Ztg. zufolge schreibt Generalmajor Gatti im Corriere della Sera:

Die in Antwerpen freigegebenen deutschen Armeekorps können unter Umständen den letzten Druck ausüben, der gegebenenfalls große Ergebnisse haben kann. Nach demselben Blatte hat in politischen Kreisen in Petersburg die Ungeduld über das Zögern Italiens, sich an die Seite der Verbündeten zu stellen, den höchsten Punkt erreicht. Die Kommandoarmee droht: Was nicht für uns ist, ist wieder uns. Sie hoffe, Italien werde seine Doppelzüngigkeit aufgeben, so lange noch Zeit sei. Das italienische Blatt erklärt, die russischen Blätter irren sich doppelt, wenn sie glauben, Italien hätte Schlagen geben zu können, noch dazu in einem ganz ungehörigen Ton. Italien werde die Folgen seiner Haltung zu tragen wissen.

Die erfolgte Ernennung des Generals Zuppelli, Unterhofs des Generalstabs, zum Kriegsminister wird als Beweis dafür angesehen, daß das Ministerium eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen dem Generalstabschef Cadorna und dem Kriegsministerium herbeiführen will.

#### Keine deutsch-eindliche Stimmung der Buren.

Nach einem Bericht aus Kapstadt vom 19. September hat ein Burenabgeordneter, der für die Unterstützung des britischen Reiches durch Südafrika im Kriege für die Regierung gestimmt hat, gesagt: Die Transvaal-Buren mögen den Gedanken eines Angriffes gegen Deutsch-Südafrika nicht. Ein Orangestats-Bure äußert sich im Lohndband Luvoni: Gewaltig ist die getroffene Entscheidung, Buren aber Leute mit abweichenden Meinungen nicht loyal sein? Prädikant Bosman sagte bei der Beerdigung Delareys: Alle möchten gewünscht haben, daß die Entscheidung des Parlaments anders ausfallen würde. Die Regierung habe verfassungsmäßig gehandelt. Wenn Regierung und Abgeordnete falsch handelten, so soll man sie bei den nächsten Wahlen herauswählen.

### Von Meldungen verschiedener Art

seien für heute als besonders interessant die folgenden verzeichnet:

#### Eine letzte englische Ankündigung.

Stenposten in Christiania erklärt die von dem New Yorker Korrespondenten der Morningpost erhobene Anschuldigung, daß Deutschland unter Benutzung der norwegischen, schwedischen oder dänischen Flagge große Mengen Petroleum und Benzol in New York heimlich ankaufe, für gänzlich unbegründet. Der Weitertransport von Norwegen nach Deutschland sei unmöglich, da für Petroleum und Benzol Ausfuhrverbote beständen.